Am Set: Ästhetik der Grausamkeit

ten nach New York gereist, in der Regel spielt sie aber in Fabrikhallen und leeren Häusern, irgendwo in Deutschland.

Geld bekommt Annika selten dafür. Die Studentin will Referenzen und Erfahrungen sammeln, um später – das ist ihr Ziel – hauptberuflich als Schauspielerin arbeiten zu können. Im Frühjahr hat Annika den Film »Plastic« abgedreht, unter anderem mit den beiden C-Promis Gina-Lisa Lohfink und Katy Karrenbauer. Lohfink war mal das Ruhrpott-Luder bei »Germany's Next Topmodel«, Karrenbauer wurde zum Star der 403-teiligen Knast-Serie »Hinter Gittern« und verdingt sich, nach Einstellung des Formats, nun fürs Horror-Genre.

In »Plastic« lässt sich Annika übrigens von einem irren Schönheitsdoktor so lange Botox spritzen, bis die Haut aufplatzt. Normalerweise tut das Drehen solcher Szenen nicht weh, trotzdem kommt die zierliche Studentin oft mit blauen Flecken oder sogar Schürfwunden nach Hause – als Opfer in Splatter-Filmen muss man schließlich regelmäßig über Asphalt robben. Auch emotional gehen der jungen Frau die Dreharbeiten oft nah. Nach einer besonders intensiven Szene ist sie einmal in Tränen ausgebrochen. Meist nervt Annika aber ganz Profanes: Das künstliche Blut aus dem Handel klebt zu lange in den Haaren, und die Alternative, eine Rote-Bete-Kakao-Mischung, taugt auch nicht. »Die fängt nach einer Weile an zu müffeln«, sagt sie.

Eigentlich wollten Annika und der Regisseur heute eine Szene mit einer Dampfwalze drehen; das Gerät sollte planmäßig ein paar Zombies plätten, mitten im öffentlichen Raum, in einer Kiesgrube. Leider hat es Probleme mit der zuständigen Behörde wegen der Drehgenehmigung gegeben, und nun muss Annika nur noch eine Sequenz spielen: mit einem Mann, dem ein Bein abgebissen wird, in einen alten Audi steigen, Motor starten, davonfahren, fertig.

Dass Splatter-Filme nicht jedem gefallen, gerade die billigeren, weiß Annika. Im Internet bezeichnen Kritiker die Produktionen gern mal als »schlechten und unglaubwürdigen Mist«. Die Studentin zuckt nur mit den Schultern. Daran müsse muss man sich gewöhnen, sagt sie. Andererseits bekomme sie mittlerweile Zuspruch aus aller Welt, sogar Fan-Post aus China oder Kanada gehe bei ihr ein.

»Ich sehe Horrorfilme durchaus als Kunst«, sagt Annika, »sie haben ihren berechtigten Platz, genau wie Filme anderer Gattungen.« Deshalb wird Annika auch ihre Master-Arbeit über das Genre schreiben. Titel: »Die Ästhetik der Grausamkeit«. Ihr Professor ist begeistert und hat ihr vorgeschlagen, zum gleichen Thema zu promovieren.

Auf lange Sicht will aber auch die Master-Studentin nicht zwischen Blut, abgehackten Körperteilen und Gedärmen drehen. »Eine Rolle in einem Kostümfilm, das wäre es«, sagt sie. Und sowieso, im echten Leben kann sie Blut überhaupt nicht gut sehen. Zu ihren Lieblingsfilmen gehört »Das letzte Einhorn«, ein kitschiges Zeichentrickmärchen. Es gibt Momente, die Annika darin bestärken, vielleicht doch schon bald in ein anderes Genre zu wechseln. So wie neulich. Da nahm ein Komparse im Zombie-Kostüm seine Rolle etwas zu ernst. Anstatt von Annika, wie im Drehbuch vorgesehen, massakriert zu werden, griff der Laiendarsteller die Studentin an – und biss ihr ins Bein. Das ging auch dem Regisseur zu weit: Der Unruhestifter wurde noch am Set gefeuert und durfte sich nicht einmal mehr von Annika köpfen lassen. Der Arme!

IMPRESSUM

SPIEGEL-Verlag
Rudolf Augstein GmbH & Co. KG

Abo-Service:
Tel.: +49 (0) 40/3007-2700
Fax: +49 (0) 40/3007-3070
E-Mail: aboservice@spiegel.de
Postfach 10 58 40, 20039 Hamburg

Verlag und Redaktion
Ericusspitze 1, 20457 Hamburg
E-Mail: unispiegel@spiegel.de
Online: www.unispiegel.de

Herausgeber
Rudolf Augstein (1923 – 2002)

Chefredakteure
Georg Mascolo (V. i. S. d. P.), Mathias Müller von Blumencron

Stellvertretende Chefredakteure
Klaus Brinkbäumer, Dr. Martin Doerry

Redaktionsleitung
Rafaela von Bredow

Redaktion
Lena Greiner, Guido Kleinhubbert

Mitarbeit
Sven Becker, Lars-Olav Beier, André Boße, Laura Gitschier, Charlotte Haunhorst, Anna Kistner, Maximilian Popp, Tobias Rapp, Caroline Schmidt, Robert Schmidt, Gabriela Seidel-Hollaender, Marco Stahlhut, Almut Steinecke, Christoph Wöhrle

Gestaltung
Dirk Krüger

Bildredaktion
Antje Klein

Schlussredaktion
Lutz Diedrichs, Tapio Sirkka

Produktion
Solveig Binroth, Christiane Stauder, Petra Thormann

Dokumentation
Ulrich Booms, Sonja Maaß, Marko Scharlow, Dr. Claudia Stodte

Verantwortlich für Anzeigen
Norbert Facklam

Anzeigenobjektleitung
Kristina Laurich

Objektleitung
Manuel Wessinghage

Druck
appl druck, Wemding

FSC **MIX Papier FSC® C004592**

Der UniSPIEGEL wird auf Papier aus verantwortungsvollen Quellen gedruckt.

Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 14 vom 1. Januar 2013
Mediaunterlagen und Tarife:
Tel.: +49 (0) 40/3007-2493

DER NÄCHSTE UNISPIEGEL ERSCHEINT AM 9. FEBRUAR 2013.

Den UniSPIEGEL erhalten alle Bezieher des SPIEGEL-Studentenabonnements. Vertrieb Hochschulen: Campusdirekt Deutschland GmbH, Tel. +49(0)921/787 78 59-0